

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow / Unkostenpreis: 50 Pf. Nummer 95 / Februar 2001

Gute Voraussetzung für weitere harmonische Entwicklung

Gemeindevertretung beschloss den Haushaltsplan für das laufende Jahr

Wichtigster Tagesordnungspunkt in der Sitzung der Gemeindevertretung am 25. 01. 2001 war die Diskussion zum Entwurf des Haushaltsplanes für das laufende Jahr. In mehreren Beratungen war dieser Entwurf vorbereitet, mit den Fachabteilungen des Amtes und den Ausschüssen der Gemeindevertretung abgestimmt und durch die Kämmererei in gewohnter Qualität vorgelegt worden. Und das Votum der Gemeindevertreter war eindeutig – einstimmige Beschlussfassung. Jetzt ist der finanzielle Rahmen abgesteckt und damit auch die Grundlage für ein weiteres Vorankommen unserer Gemeinde gelegt.

Welches sind nun die Schwerpunkte im neuen Haushalt?

Insgesamt stehen uns Haushaltsmittel in Höhe von 4,7 Millionen Mark zur Verfügung, davon 3,2 Millionen DM im Verwaltungs- und 1,5 Millionen DM im Vermögenshaushalt. Eine Kreditaufnahme, d. h. eine weitere Verschuldung der Gemeinde, ist nicht vorgesehen. Es bleibt also bei unserem Kredit in Höhe von 600 000 DM, den wir im Jubiläumsjahr für den Bau unseres Feuerwehrgerätehauses aufgenommen haben, weil wir leider keine Fördermittel erkämpfen konnten. Dieser Kredit, der allerdings sehr gute Zinskonditionen enthält, muss nun in den folgenden Jahren abgezahlt werden.

Trotzdem sind im Vermögenshaushalt wieder einige Investitionen geplant, ein Teil davon aber nur unter der Voraussetzung, dass Fördermittel bereitgestellt werden. Das betrifft z. B. die weitere Sanierung des „Störtal“ (Fassadengestaltung, Lüftung, Beschallung), die Anschaffung eines neuen Feuerwehrautos, das von den Kameraden schon sehnsüchtig erwartet wird, und die Sanierung der Alten Landstraße. Dieses Stück Verbindungsstraße zwischen der ehemaligen Korbflechtereier bis zur Plater Grenze besteht ja nur noch aus Schlaglöchern und könnte nach der Sanierung vor allem für Spaziergänger und Radfahrer ein Geheimtipp sein. Um so mehr, da in diesem Jahr auch die Radwegeverbindung zwischen dem Neddellrad und der Gemeinde Plate (Preisteracker) geschlossen wird. Damit können dann alle Gemeinden unseres Amtsgebietes auf sicheren Rad- und Gehwegen erreicht werden. Das ist schön für uns Einwohner, aber nicht weniger attraktiv für die immer zahlreicher werdenden Touristen im Lewitzgebiet.

Auch in unserer Schule sind weitere Investitionen vorgesehen. In diesem Jahr wird ein neuer und moderner Werkraum entstehen. In den Folgejahren werden weitere Fachkabinette nach modernsten Gesichtspunkten neu gestaltet, das ist Bestandteil des Konzeptes zur

Schulentwicklung in unserer Gemeinde und im Amtsbereich.

In Mirow werden die Dachsanierung des Feuerwehrhauses fortgeführt und der Containerplatz neu gestaltet. Insgesamt also Investitionen in Höhe von 1,5 Millionen DM, wobei der Beginn des Baus des neuen Sportplatzes zwischen Schule und Sporthalle noch nicht eingeordnet ist. Hier erwarten wir die Planungsunterlagen, um dann über einen Nachtragshaushalt den Beginn der Bauarbeiten im Jahr 2001 zu ermöglichen.

Der größere Posten im Haushalt mit 3,5 Millionen DM ist der Verwaltungshaushalt, mit dem das öffentliche Leben finanziert wird. Rund 550 000 DM zahlen wir als Kreis- und knapp 200 000 DM als Amtsumlage. Für den Schulbetrieb sind ca. 500 000 DM erforderlich und für die Kindertagesstätte 225 000 DM. Für die Sporthalle sind auch ca. 200 000 DM im Haushalt eingeplant. Die Banzkower Feuerwehrleute benötigen ca. 55 000 DM und die Mirower 30 000 DM, um ihre Aufgaben für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu erfüllen. Weitere Mittel werden zur Mitfinanzierung von ABM-Projekten und SAM-Stellen bereitgestellt, für die Ausgestaltung unseres Dorfmuseums und natürlich für die Straßenbeleuchtung. Es gibt also viele Möglichkeiten zum Geldausgeben, aber unser Spielraum ist natürlich begrenzt. Wie in jedem

Haushalt kann auch die Gemeinde nur das ausgeben, was sie im Geldbeutel hat. Und dieser Beutel wird in erster Linie durch die Schlüsselzuweisungen, die Grundsteuern A und B, den Gemeindeanteil an den Einkommenssteuern, die Umsatzsteuer, den Familienlastenausgleich und die Mittel für den ländlichen Zentralort und die Gewerbesteuer gefüllt.

Eine weitere harmonische Entwicklung unserer Gemeinde haben unsere jetzt über 2500 Einwohner selbst in der Hand. Die Voraussetzungen dafür, mit einem 700 Jahre „jungen“ Dorf, mit dem etwas älteren Mirow, mit den 147 Handwerkern und Gewerbetreibenden, der intakten Infrastruktur auf dem über 2800 Hektar großen Gemeindegebiet in der wunderschönen Lewitz sind gut. Gemeinsam können wir noch vieles schaffen!

S. Leo

Frauentagsfeier am 9. März

Liebe Frauen aus Banzkow und Mirow!

Es ist wieder soweit. Der Frauentag ist immer ein besonderer Anlass, uns in geselliger Runde zu treffen und ein paar schöne Stunden miteinander zu erleben. Alle sind herzlich zu unserer Frauentagsfeier am 9. März im Saal des „Störtal e. V.“ eingeladen. Am Nachmittag um 14.00 Uhr ist die Tafel für die Senioren festlich gedeckt. In einem bunten Programm tritt u. a. der Senioren-Tanzkreis des DRK Schwerin auf, eine Gruppe, die sich aus Freude am Tanz und an der Bewegung zusammengefunden hat. Bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz soll es ein gemütlicher Nachmittag werden.

Ab 19.00 Uhr ist dann Einlass für alle Frauen, die nachmittags keine Zeit haben. Sie erwarten die Modenschau, von Frau Jans und Frau Keding liebevoll vorbereitet, bestimmt wieder mit großer Spannung. Und sicher wird dann wieder bis spät in die Nacht das Tanzbein geschwungen.

Die Banzkower Kartoffelmaus auf der Grünen Woche in Berlin

Das Banzkower Maskottchen, die Kartoffelmaus alias Marianne Böthfuer, hier mit Quarkkartoffeln aus dem Trend-Hotel war auf der Grünen Woche in Berlin immer von Gästen umringt.

Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf der Seite 5!



Am 11. März wird der Landrat gewählt

Für etwas Verwirrung sorgten die in dieser Woche verschickten Wahlbenachrichtigungskarten. Zur Klarstellung ist zu sagen, dass die Wähler in Banzkow und im gesamten Amtsbezirk (nur) den Landrat zum ersten Mal direkt

wählen. Eine Bürgermeisterwahl ist in unserer Gemeinde nicht vorgesehen, das betrifft **nur** die hauptamtlichen Bürgermeister, wie z. B. in Parchim und Lübz. Weitere Informationen zur Wahl gibt es im nächsten LEWITZKURIER.

VERANSTALTUNGSPLAN 2001

Im Jubiläumsjahr 2000 war unser Terminkalender besonders prall gefüllt, aber auch 2001 wird es in Banzkow nicht langweilig! Nachfolgend sind die wichtigsten Termine genannt, aktuelle Hinweise und Ergänzungen gibt es regelmäßig im LEWITZKURIER.

JANUAR 2001

- 1. 1. Anbaden im Störkanal
- 13. 1. Jahreshauptversammlung des Angelverbandes

FEBRUAR 2001

- 5. 2.-16.02. Winterferiengestaltung im „Störtal“
- 7. 2. Kinderfasching in der Kita
- 10. 2. Seniorenfasching BCC
- 17. 2. Karneval, 1. Hauptveranstaltung BCC
- 24. 2. Karneval, 2. Hauptveranstaltung BCC
- 25. 2. Kinderfasching BCC
- 26. 2. Rosenmontag BCC

MÄRZ 2001

- 3. 3. Kleiderbasar der Elterninitiative Kita (Erlös für den Kita-Spielplatz)
- 9. 3. Frauentagsfeier im „Störtal“ (2 Veranstaltungen – nachmittags und abends)
- 10. 3. Schnuppertag für zukünftige Schüler Klasse 5 (Schule)
- 20. 3. 2. DMSG-Tagung im Trend-Hotel
- 24. 3. „Mach mit, mach's nach, mach's besser“ – lustige Sportwettbewerbe der Grundschulen Banzkow, Plate, Sukow in der Sporthalle Banzkow
- 24. 3. Jägerball im „Störtal“
- 29. 3. Buchlesung mit Werner Eberlein im „Störtal“
- 31. 3. Frühlingsfest im Trend-Hotel („Museum in Aktion“)

APRIL 2001

- 1. 4. „Adebar“-Treffen in Mirow für Horsteltern und Storchliebhaber

- 7. 4. Feuerwehrball im „Störtal“
- 7. 4. Schnuppertag für zukünftige Schüler Klasse 1 (Schule)
- 12. 4. Osterfeuer Mirow (Feuerwehr)
- 14. 4. Osterfeuer Banzkow (Feuerwehr)
- 15. 4. Ostersonntag im Trend-Hotel mit Lewitzführung und Osterüberraschungen
- 21. 4. Pflanzmarkt auf dem Dorfplatz und Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 27. 4. Unsere Jüngsten aus dem Kindergarten schmücken den Maibaum auf dem Dorfplatz
- 28. 4. 1. Drachenbootrennen auf der Stör mit „Drachendisko“ im Festzelt (Angelverein)
- 29. 4. Stoppelcross in Goldenstädt
- 30. 4. Große Festveranstaltungen / Anglerball aus Anlass 55 Jahre Angelverein Banzkow im „Störtal“
- 30. 4. Schulfest Haupt- und Realschule Banzkow

MAI 2001

- 1. 5. Großes Volleyball-Mix-Turnier mit Mannschaften aus dem Amtsbezirk (Sporthalle oder im Freien)
- 4. 5. – 5. 5. Frühlings- und Pflanzfest (Balkonbepflanzung) im und vor dem Konsum
- 5. 5. Jugendweiherveranstaltungen im „Störtal“
- 12. 5. Amtsausscheid der Feuerwehr in Banzkow
- 19. 5. Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 24. 5. Herrentagsangeln vom Angelverein
- 31. 5. Kindertagsfeier 1. bis 6. Klasse

JUNI 2001

- 2. 6. – 3. 6. Holzfest im Neddelrad mit vielen Überraschungen

- 13. 6.– 16. 6. DMSG-Fachtagung und Freizeit im Trend-Hotel
- 16. 6. Pferdemarkt rund um die Ponybar

JULI 2001

- 7. 7. Sommerfest im Trend-Hotel
- 13. 7. Feierliche Zeugnisübergabe der 10. Klasse im „Störtal“
- 18. 7. 3. Skaterfest des „Störtal e.V.“
- 21. 7. Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 23. 7.–24. 8. Sommerferienangebote des Störtal e.V.
- 28. 7. Badewannenregatta des BCC

AUGUST 2001

- 5. 8. Stoppelcrossrennen in Goldenstädt
- 18. 8. Freilichtkino auf dem Dorfplatz
- 18. 8. Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 19. 8.–24. 8. Familienferienwoche des Störtal e.V.
- 19. 8. Frauenangeln des Angelvereins
- 29. 8. Schultütenfest in der Kita

SEPTEMBER 2001

- 1. 9. Einschulungsfeier im „Störtal“
- 1. 9. Herbstfest im Trend-Hotel
- 1. 9. „Lewitzcup“ der Männerhandballmannschaften mit Sportlerdisko im „Störtal“
- 9. 9. Königsangeln des Angelvereins
- 15. 9. Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 22. 9.–23. 9. Amtsamtefest

OKTOBER 2001

- 2.10. Herbstfeuer Banzkow (Feuerwehr)
- 3.10. Familiensportfest in der Sporthalle (BSV)
- 5.10. Herbstfeuer Mirow (Feuerwehr)

- 13.10. Nacht der Prominenten im „Störtal“
- 17.10. Kleiderbasar der Elterninitiative in der Kita
- 20.10. Pferdemarkt rund um die Ponybar
- 20.10. Störtalfest aus Anlass des 5-jährigen Bestehens des Störtal e.V.
- 22.10.–27.10. Herbstferienspiele mit dem Störtal e.V.

NOVEMBER 2001

- 10.11. Karnevaleröffnung der 49. Saison durch den BCC im „Störtal“ mit Hineinfeiern (?) in die Schlüsselübergabe am 11.11. um 11.11 Uhr

DEZEMBER 2001

- 8.12. Seniorenweihnachtsfeier
- 8.12. Weihnachtsfeier der Feuerwehr Banzkow
- 9.12. Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz und Trophäenschau der Pächtergemeinschaft der Jäger im „Störtal“
- 15.12. Die „Plappermöhl“ vom NDR / Radio MV zu Gast in Banzkow
- 31.12. Silvesterveranstaltungen in allen gastronomischen Einrichtungen

(...und am 1. 1. 2002 treffen wir uns wieder zum **Anbaden** an der Störbrücke / Ponybar)

*

Sicherlich ist dieses Veranstaltungsangebot noch nicht vollständig. So ist z.B. noch ein lustiges Brückenfest zu Beginn des Neubaus der Banzkower Störbrücke geplant, mit dem wir uns von unserer gemütlichen und trotz ihrer über 100 Jahre immer zuverlässigen Brücke verabschieden wollen. Der Termin wird mit dem Beginn der Bauarbeiten festgelegt.

Weitere andere Vorhaben werden im Lauf des Jahres noch dazukommen, darüber informieren wir dann immer aktuell im LEWITZKURIER.

Hallo liebe Leser, hier bin ich nun wieder, die Stefanie aus Ihrem letzten LEWITZKURIER. Ich hätte nicht geglaubt, dass so viele Bürger meine Geschichte sowie die Aufzeichnungen über eine wunderschöne Lewitzreise interessieren. Gern möchte ich mein Versprechen jetzt einlösen. Ich wurde am 21. 4. 1983 in Lübz geboren. Aufgewachsen bin ich nicht wie berichtet in Petershagen, sondern in Plauerhagen. (Meine nette Übersetzerin hat sich da etwas vertan.) Als Nesthäkchen durfte ich die Liebe und Geborgenheit meiner Familie ganz besonders genießen. Ob meine Schwester Petra, meine beiden Brüder Michael und Thomas oder auch meine Eltern, alle waren sehr um mein Wohlergehen bedacht. Ein besonders liebevolles Verhältnis hatte ich jedoch zu meinen 14 Jahre älteren Bruder Thomas. Er las mir meine Wünsche förmlich von den Lippen ab. Wo er war, konnte ich nicht weit sein. So manchen Schabernack haben wir gemeinsam ausgeheckt. Selbst als er seine eigene Familie gründete, gab es nur wenige Ferientage, die ich nicht bei ihm verbrachte. So erlebte ich zunächst eine sehr unbesümmerte, schöne Kindheit. Im Jahre 1996 sollte sich das Blatt wenden. Zunehmend plagten mich starke Kopfschmerzen. Sie wurden so unerträglich, dass ich mit meiner Mutter einen Arzt aufsuchte. Die Gerätekunst brachte eine furchtbare Diagnose zu Tage. In meinem Kopf hatte sich eine Geschwulst gebildet. Sie befand sich im Bereich des Sehnervs. Ohne Operation war keine Hilfe möglich. Am 24. Juni des gleichen Jahres vertraute ich mich den Skalpellern der Chirurgen zum ersten Mal an. Das Resultat war nicht berauschend. Der Tumor konnte nicht ganz beseitigt werden. Das Sehvermögen hatte gelitten. Schon am 1. Juli lag mein Körper erneut auf dem OP-Tisch. Doch auch dieses Mal gelang es nicht, diese verfluchte Wucherung zu besiegen. Das Sehvermögen wurde wiederum sehr in Mitleidenschaft gezogen. Am 18. August wurde mein Kopf zum drit-

Es gibt blinde Sehende, aber auch sehende Blinde unter uns



Stefanie beim Schreiben ihres Reiseberichts über die Tandemfahrt an der Blindenschrift-Schreibmaschine.

ten Mal Zielscheibe der Chirurgen. Als ich nach der Narkose erwachte, und die Augenbinde abgenommen wurde, sah ich um mich herum nur Schatten. Erst als ich Gegenstände fast mit dem Gesicht berührte, wurden Farben sichtbar. Meine Eltern und Geschwister besuchten mich im Krankenhaus, so oft es ihnen möglich war. Und das war gut so! Sie versuchten, ihren Schmerz über das Geschehene zu verbergen, doch das gelang nicht immer. Auch meine Freundinnen und Klassenkameraden wollten mich besuchen, doch dafür hatte ich jetzt kein Ohr. Ich wollte nur unbedingt mein Sehvermögen wieder haben. Der Verzweiflung nahe, bereitete ich mich auf den vierten Eingriff am 26. Oktober vor. Als nach der OP wiederum die Augenbinde entfernt wurde, glaubte ich, in einem dunklen Raum zu liegen.

War ich wirklich noch auf dieser Welt? Ich hätte schreien wollen, vor lauter Kummer. Doch das hätte überhaupt nichts genutzt. Die bittere Erkenntnis, erblindet zu sein, drohte mich zu erdrücken. Ich fühlte mich leer und ausgezehrt. Selbst meine Füße konnten ihren Dienst nicht mehr versehen. Im Rollstuhl sitzend, wurde ich nach Hause entlassen. Vor lauter Sorge behandelten mich die Eltern wie ein rohes Ei. Zwei lange Jahre sollten Körper und Geist brauchen, um sich so einigermaßen zu erholen. Das Laufen habe ich wieder gelernt, doch das Augenlicht war unwiederbringlich verloren. Rehabilitationsmaßnahmen halfen mir dabei, neuen Lebensmut zu entwickeln. Doch meine ehemaligen Freundinnen blieben nach einigen Anstandsbesuchen fort. Es gelang mir sogar, sie zu verstehen. Doch

dass sich mein großer Bruder völlig von mir distanzierte, schmerzte sehr. War er der Situation nicht gewachsen? Ich weiß es bis heute nicht! Damals wußte ich nur, daß ich mein Leben nun in die eigenen Hände nehmen musste, um mich nicht selbst zu zerstören. Relative Selbständigkeit zu erwerben, stand auf der Tagesordnung. Also zog ich ins Internat der Blindenschule Neukloster. Meine Eltern konnten sich mit diesem Entschluss nicht so sehr anfreunden. Ich weiß, sie lieben mich sehr und wollten mir die Zeit, die mir zum Leben bleibt, so schön wie möglich gestalten.

Am 24. August 1998 war mein erster Schultag in dieser Einrichtung. Mit rohen Eiern wurde hier nicht gehandelt. Nachdem ich lange keine Schule mehr von innen gesehen hatte, war das Lernpensum enorm. Gegenüber einem sehenden Realschüler wurde uns nichts geschenkt. Im Gegenteil! Zusätzlich erlernt hier natürlich jeder die Brailleschrift (Blindenschrift), um sich in Schriftform zu verständigen. Auch einige andere Dinge zur besseren Bewältigung des täglichen Lebens kommen noch dazu. Ich wollte es ja so. Heute nervt mich die Schule manchmal ganz schön. Nach einem angenehmen Wochenende zu Hause zieht es mich dann aber doch nach Neukloster zurück. Mit recht guten Leistungen besuche ich jetzt die neunte Klasse. Ich habe neue gute Freunde gefunden. Nach meinem Schulabschluss möchte ich Physiotherapeutin werden. Meine Eltern würden mich noch immer am liebsten in einen Glaskasten stellen. Sie freuen sich natürlich über meine positive Entwicklung. Aber wer kann schon aus seiner eigenen Haut schlüpfen? Ich bin dankbar dafür, die Kraft gefunden zu haben, den Neuanfang zu wagen. Es war nicht einfach, die Herausforderung einer völlig neuen Wirklichkeit anzunehmen. Es war und ist für mich und für viele andere Menschen, die ähnliche Schicksale erlitten, die einzige Chance, ein Leben wie jeder andere zu führen.

Stefanie Hacker

Der erste Tag

Es war an einem kühlen Morgen, als wir am Montag, dem 3. April des Jahres 2000, auf dem Gelände unserer Blindenschule in Neukloster auf die Abreise warteten. Wir waren alle ziemlich aufgeregt, und auch ich konnte es kaum erwarten. Aber als wir dann schließlich in Neustadt-Glewe ankamen, hatte ich irgendwie gemischte Gefühle. Zum einen war ich total aufgeregt, auf der anderen Seite wußte ich nicht, wie die anderen acht Mädchen aus der Realschule Neustadt-Glewe sich mit uns verste-

Mit dem Tandem durch die Lewitz *Stefanies Reisebericht*

hen. Sie, die bis heute keinerlei Erfahrungen mit der Thematik Blindheit sammeln, wollten nun mit uns zusammen die Lewitz per Tandem erkunden. Ich gebe gerne zu, daß ich selbst nie zuvor etwas von diesem Kleinod gehört habe. Das spannende Informationsmaterial über den Verlauf der Reise erweckte in mir aber sofort großes Interesse.

Die alte Burg erwies sich als ein sehr würdiger Treffpunkt. Die Besichtigung sollte zu einem sehr schönen Auftakt werden. Persönlichkeiten aus der Region kamen zur Begrüßung. Gemeinsam ließen wir uns, gedanklich ins Mittelalter versetzt, durch die alten ehrwürdigen Gemäuer führen. Schnell bemerkte ich, wie die Blicke der Sehenden uns trafen.

Sie waren wohl etwas überrascht darüber, wie geschickt wir uns durch die engen Gänge bewegten und wie wir, ohne großartig irgendwo anzustoßen, steile Treppen bewältigten.

Nach dem Mittagessen wurden die Tandems entladen. Von nun an hatte unser Busfahrer nur noch die wichtige Aufgabe, unsere Taschen sowie etwas Proviant von einem Standort zum anderen zu transportieren. Um mögliche Unfälle zu vermeiden, verdingten sich unsere Betreuer zunächst als Fahrradpiloten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

Niemand der Neustädter Schüler ist nämlich vor unserer gemeinsamen Reise je Tandem gefahren. Für uns hingegen gehört dieses Gefühl fast zum Alltag. Nun wollten wir in drei Tagen etwa eine Wegstrecke von 80 Kilometern zurücklegen, um die Naturlandschaft Lewitz so natürlich wie möglich kennen zu lernen. Angeführt wurde die Gruppe durch Frau Raasch. Sie ist Mitarbeiterin beim Lewitzprojektbüro in Neustadt-Glewe.

Das erste Haltesignal ertönte bereits am Flugplatz der Stadt. Hier erlebten wir das absolute Highlight. Der gesamte Flugbetrieb wurde sehr interessant geschildert. Um unserer Vorstellungskraft etwas nachzuhelfen, gab es Gelegenheit, die verschiedenen Flugzeuge zu betasten. Beim Rundflug mit einem Motorflugzeug erhielten wir die Möglichkeit, die Lewitz aus der Vogelperspektive zu erleben. Ich denke, hier war es völlig egal, ob man blind oder sehend den Flug genoss. Selbst im Nachhinein ist dieses Gefühl kaum mit Worten zu beschreiben. Ich verspürte ein wahnsinniges Kribbeln in meinem Bauch. Davon ließ ich mich aber nicht stören. Es war einfach toll, wie ein Vogel in die Lüfte aufzusteigen. Nachdem uns die Erde wieder hatte, fuhren wir vorbei an Krötenzäunen und den Lewitzteichen in Richtung Spornitz. Da uns in der Wiesenlewitz ständig ein luftiger Windhauch entgegenwehte, bemerkte keiner die intensive Kraft der Sonne. Als wir unser Tagesziel erreichten, waren unsere Gesichter von ihren Strahlen gezeichnet. Auch ich verspürte leicht erhitzte Wangen. Im Landhotel dieses idyllischen Ortes wurde uns ein herzlicher Empfang bereitet. Wer wollte, konnte erst einmal relaxen und die ersten Eindrücke verarbeiten. Die geräumigen Zweibettzimmer waren cool eingerichtet. Sogar ein Fernseher war vorhanden. Am Abend sorgten Spiel und Spaß für Unterhaltung. Es waren Spiele auch für Blinde, die in Herzberg entwickelt und hergestellt wurden.

Der zweite Tag

Nach einem leckeren Frühstück von einem riesigen Büffet brachen wir am nächsten Morgen schon sehr früh auf. Wir radelten durch Mazlow-Garwitz. Der Bürgermeister zeigte uns die Sehenswürdigkeiten des Ortes Garwitz. Besonders lustig war es am Bootsanleger. Dort wippen wir allein und auch zu zweit auf den Anlegebohlen herum. Auch unsere Begleiter hatten Spaß bei dieser Spielerei. Nachdem wir die Ortschaft und somit das Kopfsteinpflaster verlassen hatten, versuchten wir es mit einem Pilotenwechsel. Die Neustädter Schüler über-

Mit dem Tandem durch die Lewitz

nahmen die Führungsplätze auf den Rädern. Anfangs war es etwas schwierig und komisch zugleich. Die Anspannung meiner Tandempartnerin Antje war förmlich zu spüren. Nach einigen Kilometern kamen wir gemeinsam ganz gut in Tritt. Na, wer sagt es denn: Wir sind doch schließlich Tandemkids! Nach etwa zwei Stunden in weiter, offener Wiesenlandschaft tauchten wir in die ruhigere Waldlewitz ein. Aus Sicherheitsgründen war leider wieder Führungswechsel angesagt. Die Wege waren zwar fest, aber mit einigen Löchern versehen. Hier sangen wahrscheinlich andere Vögel ihr Lied. Zumindest hörte es sich so an. Der Wind säuselte nun nur noch in den Baumkronen. An einem mächtigen Kastanienbaum legten wir eine Pause ein. Die Beschreibung dieses Urgetüms erinnerte mich an Bilder eines Märchenbuches, welches ich mir als kleines Kind oft ansah. Nur vom Winter bis zum Frühling ragt der kahle verknöcherte Riese weit sichtbar aus dem Tannenwald hervor. In wenigen Wochen, wenn er seine Blätter entfaltet, wird er sich wieder unscheinbar ins Grün des Waldes einfügen.

Das Signal zur Weiterfahrt riss mich abrupt aus meinen Träumen. Nach ca. 20 Minuten Drahteselritt trafen wir beim Revierförster in Bahlenhüschchen ein. Begleitet von seinem Jagdhund Elk, führte uns der nette Forstmann durch einen Naturlehrpfad. Elk beschäftigte sich ständig damit, Stöcke zurückzuholen, die wir wegwarfen. Wenn ich sage wir, dann stimmt das nicht ganz. Ich zum Beispiel traute mich nicht zu werfen. Zu leicht hätte jemand getroffen werden können. Der Förster ging mit viel Verständnis auf unsere Fragen ein. Es war ihm anzumerken, daß er seine Arbeit sehr liebt. Irgendwo mitten im Wald trafen wir auf eine einsame Waldhütte, in der alle Platz fanden. Im Gegensatz zum vorherigen Tag wurde die Witterung heute so gegen Mittag immer unbeständiger. Als uns hier ein zünftiger heißer Eintopf erwartete, war das Wohlgefühl perfekt. Er wurde schon im Vorfeld mit einem allradangetriebenen Jeep zur Hütte gefahren. Ein normales Auto wäre auf diesen modrigen Wegen garantiert stecken geblieben. Kaum war die Essenszeremonie beendet, gab es schon wieder Neues zu erleben. Wie Kaninchen krochen wir durch einen künstlich angelegten unterirdischen Gang. Ein Tastkasten mit vielen Fächern und ebenso vielen Früchten des Waldes erwartete uns. Hier waren wir Schüler aus Neukloster mit unseren Gebä-

Fingerspitzen natürlich im klaren Vorteil. So wunderte sich niemand darüber, dass wir aus diesem Wettstreit als Sieger hervorgingen. Leichter Regen fiel auf uns nieder, als wir den Rückweg zum Forsthaus antraten. Jetzt konnte ich es mir einfach nicht verkneifen, den Förster nach dem Klangwechsel der Vogelstimmen im Übergang von der Wiesen- zur Waldlewitz zu befragen. Seine Antwort leuchtete mir ein. Bestimmte Vogelarten trifft man vorwiegend im Wald. Andere hingegen haben ihr Zuhause in den weiten Wiesen.

Ausgerüstet mit Geheimnissen der Natur, traten wir jetzt zur letzten Tagesetappe an. Auf idyllischen Waldwegen erreichten wir den Reiterhof Mietz in Sukow. Nachdem jeder seinen Schlafplatz in Augenschein genommen hatte und die persönlichen Sachen so einigermaßen sortiert waren, durchstöberten wir den Reiterhof. Leider war das Reiten erst für den Abend geplant, so musste ich mich vorerst mit dem Streicheln der Tiere zufrieden geben. Erst als uns der Duft von Gebrülltem in die Nase stieg, waren alle recht schnell wieder zur Stelle. Die Grillmeister hatten Mühe den Asturm zu bewältigen. In großer Runde setzten wir uns um ein echt cooles Lagerfeuer. Die Wärme tat gut. Das Holz knisterte. Mit Gitarrenbegleitung sangen viele bis zum Zapfenstreich. Wir versäumten es aber auch nicht, an der Longe zu reiten. Der Besitzer des Hofes nahm einigen Ängstlichen in lustiger Form die Scheu, die Pferde zu besteigen. Ich hatte sogar das Glück, noch ein zweites Mal reiten zu dürfen.

Nachruhe war angesagt. Doch der Abend war noch lange nicht zu Ende. Da wir Mädchen in zwei nebeneinander liegenden Zimmern untergebracht waren, saßen wir alle in ausgelassener Stimmung beieinander. Die Neustädter kramten Make up und ihre Frisiertaschen hervor. Ratz batz waren alle aufgestylt. Jede erhielt eine poppige Frisur. Ich kam mir vor wie eine Diva. Wie Antje es schaffte, mir so schnell eine wahnsinnstolle Frisur zu verpassen, ist mir noch heute ein Rätsel. Die Ergebnisse der Frisierkunst präsentierten wir sogar unseren Betreuern.

Der dritte Tag

Nach der lustigen Nacht glich das Aufwachen einer chemischen Keule. Mir war, als hätte ich überhaupt nicht geschlafen. Nachdem ich mir die Tatsache ins Bewusstsein holte, daß am Nachmittag die gemeinsame Reise schon zu Ende ist, verlor die Müdigkeit. So wie mir erging es einigen. Mein langes

Haar brauchte ich mir heute nicht selbst in Form bringen. Für diese Arbeit hatte ich schließlich eine Friseurin. Beim Frühstück ging es recht ruhig zu. Die Nacht hatte wohl nicht nur bei uns ihre Spuren hinterlassen. Bei kaltem, windigem Wetter starteten wir in Richtung Banzkow. Antje war meine Pilotin, und zugleich meine neue Freundin. Auf der höchsten Erhebung des Ortes Banzkow steht die Lewitzmühle. Das wunderschön gelegene alte Stück zu ergründen, dazu hatten wir an diesem Morgen noch nicht die richtige Meinung. Viel zu sehr zog das wärmende Sole-Bad. Jeder konnte hier nach Lust und Laune relaxen oder auch nicht. Ich genoss dieses erquickende Nass bis zur letzten Minute.

– Endspurt! – Durch die Wiesen- und Waldlewitz führte unser Weg über Friedrichsmoor nach Tuckhude in die Wiesenmeisterei. Auf dieser Strecke gab es nur zwei kurze Zwischenstopps. Den einen a einem Wiesentagehege und den anderen an einem Jagdschloss. So richtig verinnerlichen konnte ich mir beides nicht. Die Zeit und die innere Einstellung ließen es nicht zu. Schließlich mußten wir beim Fahren die letzte Nacht noch einmal Revue passieren lassen und auswerten.

In Tuckhude angekommen, war die Reise per Tandem zu Ende. Unsere Neustädter Piloten hatten sich zum Schluss doch noch recht wacker geschlagen. Die Räder wurden zum Abtransport wieder auf den Hänger geladen. Eine Besichtigung des Agrar-Historischen Museums stand auf der Tagesordnung. Während der Führung, wurde über das beschwerliche Leben der Lewitzbauern in der Vergangenheit berichtet. Es gab viel anzufassen. Darunter Spinnräder, Holzschuhe für Pferde, Naturfaser, und vieles mehr. Der Streichelzoo hatte auf uns eine magische Anziehungskraft. Besonders die kuscheligen Kaninchen waren gewiss froh, als wir sie aus unseren Händen in die Buchten entließen. Ein Hupen durchdrang das Gelände. Es gehörte dem Postillon, einem aus den 50-er Jahren stammenden Postbus. Er kutscherte uns aus der Vergangenheit zurück in die Gegenwart. Unser letztes gemeinsames Mittagessen nahmen wir im Institut für Berufsbildung, kurz IBU genannt, in Neustadt-Glewe ein. Die Abschiedsveranstaltung wurde trotz Hörsaalatmosphäre recht feierlich. Kleine Präsente wechselten den Besitzer. Einige Abschiedstränen flossen. Drei anstrengende Tage lagen nun hinter uns. Sie waren so wunderschön, daß ich sie nie vergessen werde. Sollte ich noch einmal die Chance bekommen, an solch einem tollen Törn teilzunehmen, dann wäre ich sehr gern wieder dabei.

Stefanie Hacker

Die Banzkower Kartoffelmaus auf der Grünen Woche in Berlin

Sie war eine kleine Sensation auf der diesjährigen Grünen Woche in Berlin – unsere Banzkower Kartoffelmaus! Am Stand des Landkreises Parchim in der Bund-Länder-Halle hatte sie alle „Pfötchen“ voll zu tun, um die zahlreichen interessierten Besucher mit kulinarischen Besonderheiten zu verwöhnen, mit angelsportlichen Wettbewerben herauszufordern und natürlich die vielen gewünschten Fototermine wahrzunehmen. Gemeinsam mit Moderator Norbert Bosse vom NDR/Radio MV sorgte sie für gute Stimmung am 27. und 28. Januar in den Messehallen unter dem Berliner Funkturm. Ich habe dieses bunte Treiben miterlebt und mich darüber gefreut, als unsere Kartoffelmaus den

Namen Banzkow bekannt und viele Besucher neugierig gemacht hat, diese Region in Mecklenburg näher kennenzulernen. Tatkräftige Unterstützung erhielt unsere Kartoffelmaus vom Trendhotel, dessen Mannschaft gleichermaßen mit den schmackhaften Kartoffelhörnchen, mit Pellkartoffeln und (Hansano)Kräuterquark die Besucher begeisterte, sowie mit vielfältigen Urlaubsangeboten für unser schönes Banzkow und seine wunderschöne Umgebung warb. Der Plater Kartoffel- und Gemüseservice stellte die breite Palette seines Angebotes vor, konnte damit so manchen (zukünftigen) Kunden interessieren, und die Kartoffelmaus schenkte gerne kleine Kostproben

vom Banzkower Kartoffelschnaps ein. Die Banzkower Aktivitäten waren eingebettet in die engagierte Mitwirkung der Frauen vom Landratsamt Parchim, vom Landrauenverband und der Künstlerin Frau Höfs, die ihre Ostereier als kleine bemalte Kunstwerke vorstellte. Es war insgesamt ein anstrengendes, aber auch aufregendes Wochenende, das uns sicherlich in diesem Jahr neue Gäste nach Banzkow bringen wird. Darauf können wir uns alle freuen, und mit der für uns Banzkower typischen Gastfreundlichkeit und mit der ungebrochenen Lust zum Feiern wird es für unsere neuen Gäste hoffentlich nicht nur bei einem einmaligen Besuch bleiben.

S. Leo

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern sehr herzlich und wünscht Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage im März

- KARNATZ, Rosemarie, Banzkow, 1. 3., 61 Jahre
- LICHTENAUER, Irene, Mirow, 2. 3., 60 Jahre
- VICK, Elfriede, Banzkow, 5. 3., 74 Jahre
- PARPART, Helga, Banzkow, 5. 3., 63 Jahre
- FRICK, Paula, Banzkow, 7. 3., 87 Jahre
- NIEMANN, Werner, Banzkow, 7. 3., 66 Jahre
- HARDT, Marga, Banzkow, 8. 3., 65 Jahre
- LÜNZ, Willy, Mirow, 9. 3., 75 Jahre
- BOSELLMANN, Ingrid, Banzkow, 9. 3., 68 Jahre
- SCHULDIT, Marie, Mirow, 11. 3., 93 Jahre
- RAREK, Ella, Mirow, 11. 3., 81 Jahre
- HÖCHST, Kurt, Mirow, 11. 3., 75 Jahre
- PASCHEN, Lotti, Mirow, 11. 3., 67 Jahre
- MÖLLER, Gerhard, Mirow, 12. 3., 72 Jahre
- KARNATZ, Hilde, Mirow, 12. 3., 67 Jahre
- PIORNACK, Josefa, Mirow, 12. 3., 67 Jahre
- BOSELLMANN, Egon, Banzkow, 13. 3., 76 Jahre
- CRUMMENAUER, Ingrid, Mirow, 13. 3., 65 Jahre
- WÄDOW, Gerhard, Mirow, 14. 3., 73 Jahre
- MANN, Jutta, Banzkow, 14. 3., 71 Jahre
- HEIDEBRUCH, Elfriede, Banzkow, 14. 3., 67 Jahre
- KAMINSKI, Irma, Banzkow, 22. 3., 86 Jahre
- SAWATZKI, Walter, Banzkow, 16. 3., 69 Jahre
- GRÜNBERG, Otto, Banzkow, 17. 3., 73 Jahre
- PALM, Annita, Banzkow, 18. 3., 74 Jahre
- BOLLOW, Hilde, Banzkow, 18. 3., 71 Jahre
- MANN, Richard, Banzkow, 19. 3., 74 Jahre
- BOLDT, Erwin, Mirow, 21. 3., 67 Jahre
- Dr. KÖSLING, Ingrid, Mirow, 21. 3., 65 Jahre
- HERRMANN, Gisela, Banzkow, 22. 3., 73 Jahre
- LANGE, Frieda, Mirow, 24. 3., 73 Jahre
- DETMANN, Waltraud, Banzkow, 25. 3., 62 Jahre
- SAEFKE, Inge, Banzkow, 26. 3., 71 Jahre
- KUCHARZEWSKI, Erika, Banzkow, 29. 3., 71 Jahre
- NITSCH, Helene, Banzkow, 30. 3., 73 Jahre
- MALTZAHN, Herbert, Banzkow, 30. 3., 67 Jahre
- KUHNERT, Emma, Banzkow, 31. 3., 95 Jahre
- PILLUKAT, Hilde, Mirow, 31. 3., 70 Jahre

Schulkonzept gründlich beraten

Amtsgemeinden legen dem Landkreis ihre Vorstellungen vor

Zahlreiche Diskussionen und viele Veröffentlichungen in der Presse beschäftigten sich in den letzten Wochen mit einem Thema: Die neue Schulentwicklungsplanung. Es liegt schon eine ziemliche Brisanz in diesem Thema, und mit dem Holzhammer sind mit Sicherheit keine Lösungen zu erreichen. Geht es doch um unsere Kinder, um ihre Bildung und Ausbildung und nicht zuletzt um ihre Bindung an ihre heimatliche Umgebung. Sie sollen hier zu vielseitig gebildeten und selbstbewussten jungen Menschen heranwachsen, den heutigen Anforderungen gewachsen sind und die sich später immer gern an ihre Wurzeln erinnern und sich ein gesundes Heimatgefühl erhalten. Das alles spielte bei den zurückliegenden Diskussionen die wichtigste Rolle. Der Landkreis Parchim hat den Ämtern das Vorschlagsrecht für neue Strukturen zugestanden, wobei die Rahmenbedingungen der „Verordnung über die Schulentwicklungsplanung in MV“ berücksichtigt sein müssen. Das heißt, dass die Gemeinden unseres Amtsbereiches Ende Januar ihre Vorstellungen dem Landkreis vorgelegt haben. Dieser wird im Herbst mit einer Beschlussfassung durch den Kreistag die Verbindlichkeit herstellen. Dem Vorschlag für den Landkreis sind mehrere Diskussionen in den Sozialausschüssen der einzelnen Gemeindevertretungen, zwischen den Bürgermeistern und Schulleitern, den Schulkonferenzen, dem Bildungsausschuss des Kreistages in unserem Amt und Elternvertretern voraus-

gegangen. Sie alle kommen aber nicht an der Tatsache vorbei, dass trotz des enormen Bevölkerungszuwachses in unserem Amt die Schülerzahlen drastisch zurückgehen. So haben wir z. B. im laufenden Schuljahr in Banzkow 464 Schüler, 2007/08 werden es noch 224 sein. Also nicht einmal mehr die Hälfte der derzeitigen Schülerzahlen, analog sieht es in den anderen Gemeinden aus. Wie nun daraus einen Kompromiss finden, der vor allem unseren Kindern gerecht wird? Mit laustarkem Geschrei und egoistischen Forderungen ist das sicherlich nicht zu machen, zumal wir in unserem Amtsbereich seit vielen Jahren eine sachliche und an den Zielstellungen orientierte Zusammenarbeit pflegen. Deshalb wurden mehrere Varianten diskutiert, das Für und Wider abgewogen. Im Ergebnis dieser sachlichen, aber auch emotionalen Erörterungen sieht der Vorschlag der Gemeinden des Amtes an die Kreisverwaltung so aus, dass alle bisherigen Schulstandorte erhalten bleiben, und zwar

- die Grundschule Sukow für Schüler aus Sukow, Pinnow und Göhren,
- die Grundschule Plate für Schüler aus Plate, Banzkow und Goldenstädt,
- die Haupt- und Realschule Banzkow für Schüler aus Banzkow, Plate, Goldenstädt, Pinnow, Sukow und Göhren.

Die Hortbetreuung soll nach derzeitigen Vorstellungen in Plate, Banzkow, Sukow und Goldenstädt erfolgen. Mitentscheidend bei die-

sen Vorschlägen waren u. a. auch die baulichen Voraussetzungen an den einzelnen Schulstandorten, in die alle Gemeinden in den letzten Jahren mehrere Millionen DM investiert haben. Aber Bildungsinvestitionen sind Investitionen für die Zukunft, und deshalb wird auch zukünftig viel Neues entstehen. Wir in Banzkow beginnen in diesem Jahr nach der aufwendigen Grundsanierung der Schule mit der Ausgestaltung von Fachkabinetten (2001 der Werkraum) und dem Bau eines Sportplatzes zwischen Schule und Sporthalle. In Plate wird über das Konzept der zukünftigen zweizügigen Grundschule beraten, mit individuellen Lösungen für den Schulhofbereich und die direkte Essenversorgung unserer Jüngsten wie zu Hause bei Müttern. Natürlich wird auch aktuell mit allen Beteiligten an den neuen Schulstrukturen weiterdiskutiert, so sind z. B. die rückläufigen Schülerzahlen auch für die Lehrer nicht unproblematisch. Sorgen um den Arbeitsplatz sind unberechtigt. Wenn der Kreistag die neuen Schulstrukturen beschlossen hat, geht es um ihre schrittweise Realisierung, um möglichst allen Schülern einen reibungslosen Übergang zu sichern. Alle Gemeindevertretungen sind sich darin einig, dass es nie wieder ein Zurück zum längst überholten Bildungsprinzip Mecklenburgs geben wird, das da lautete: „Zwei Ochsen vor dem Pflug und einer dahinter.“ Jetzt und zukünftig haben unsere Kinder alle Chancen, und wir wollen alle mithelfen, dass sie diese maximal nutzen. S. Leo

NÄRRISCHES SENIOREN

feierten die 2000. Einwohnerin Banzkows

Es ist wohl mehr als eine Geste, dass der BCC seine Eröffnungveranstaltung immer für die Senioren gestaltet. Und die Senioren, unter ihnen viele ehemalige Aktive des BCC, danken es, indem in diesem Jahr z. B. die Sitzplätze im „Störtal“ fast nicht ausreichen, um all den jung gebliebenen und aktiven Senioren Platz zu bieten. Begeisterung und gute Stimmung begleiteten das Programm, die Karnevalisten hatten ja jede Menge „märchenhafte“ Einfälle. Angefangen bei unseren Jüngsten bis zu den Darbietungen der gestandenen Mitglieder der Garde, alles hatte den entsprechenden „Pfiff“ und wurde mit viel Beifall belohnt. Mehr möchte ich auch nicht veraten, denn die noch ausstehenden (und bis auf Rosenmontag ausverkauften Veranstaltungen) bieten noch genügend Möglichkeiten, sich vom karnevalistischen Humor anstecken zu lassen.

Der Seniorenfasching war aber gleichzeitig eine schöne Kulisse, um die 2000. Einwohnerin unseres Dorfes Banzkow zu beglückwünschen. Nachdem wir bisher schon den 2000. (Hendrik Maack) und den 2222. (Marvin Rostenbeck) Banzkower feierlich in unserer Mitte aufgenommen haben, ging es jetzt nur um das Dorf Banzkow. Wir können schon stolz darauf sein, dass wir das größte Dorf unseres Amtsbereiches sind und es trotzdem immer besser



Auf Gesundheit und viel Freude in der Dorfgemeinschaft stieß Bürgermeisterin Solveig Leo mit der 2000. Banzkower Einwohnerin Ina Dose auf der Karnevalsveranstaltung der Senioren an. Foto: Heide Soltow

verstehen, als Dorfgemeinschaft zusammenzuleben. Auch die vielen „Neu-Banzkower“ der letzten Jahre fühlen sich hier wohl und beteiligen sich zunehmend am Dorfleben. Ein Beispiel dafür ist auch unsere 2000. Einwohnerin. Es ist Frau Ina Dose, die am 23. Januar ihren 87. Geburtstag feiern konnte und die im Jubiläumsjahr unserer Gemeinde ihre neue Wohnung im Haus des Betreuten Wohnens am Kindergarten bezog. Geboren ist Frau Dose in Banzkow, und sie ist nach einem

für ihre Generation schweren und wechselvollen Leben wieder nach Banzkow zurückgekommen, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Frau Dose ist für ihr hohes Lebensalter erstaunlich fit und fühlt sich in ihrer neuen Wohnung rundherum wohl. Wenn es doch mal „brennt“, steht ihr ihre Nichte Frau Ursula Fromm helfend zur Seite. Es stimmt optimistisch, diese Gemeinschaft zwischen den Generationen im Alltag mitzuerleben.

S. Leo

REISETIPPS REISEAUFTAKT 2001: Tour an die polnische Ostseeküste

Die erste mehrtägige Seniorenreise 2001 mit „Lewitzreisen“ bringt uns vom 22. 5. bis 26. 5. an die pommersche Ostseeküste. Die Route geht über Stettin, Kolberg (hier legen wir einen Zwischenstopp für eine Stadtrundfahrt ein) nach Rowy, wo die Gäste in der Hotelpension „Kormoran“ eine angenehme Unterkunft finden. Von hier aus sind es nur wenige Kilometer nach Leba, einem Ort, der durch seine Wanderdünen bekannt ist, die hier unmittelbar an der Ostsee eine Höhe von 30 bis 42 Meter errei-

chen. Ein Tagesausflug führt auf die Halbinsel Hela, eine durch Wind und Wellenbewegungen aufgeschwemmte Landzunge von 34 km Länge und einer Breite von 200 bis 3000 Meter, die von schönen Stränden mit Dünen und Kiefernwäldern und beliebten Badeorten umsäumt ist. Eine andere Fahrt führt über Sopot und Gdynia ins tausendjährige Gdansk mit seinen historischen Bauten und einladenden Gassen.

Diese fünftägige Reise vom 22. bis 26. Mai kostet 549,00 DM.

Interessenten melden sich bitte bei H. Dähn, Tel. 72 71, oder direkt im Büro „Lewitzreisen“, Tel. 30 19 99 oder 30 19 90. Für diese Reise ist ein **Reisepass** erforderlich.

Weitere Seniorenreisen sind zu folgenden Terminen vorgesehen:
5. 7. – 8. 7. 2001
 Dresden – Sächsische Schweiz – Buga oder Spreewald
16. 9. – 19. 9. 2001
 Insel Bornholm
12. 10. – 15. 10. 2001
 Ostfriesland – Nordsee

VERANSTALTUNGEN des Familienzentrums „Störtal“

- 21. 2., 14.00 Uhr, Modenschau für Senioren in der Mühle
- 28. 2., 19.00 Uhr, Kreativabend, Frauen basteln ein „Glücksgeschenk“
- 9. 3. Frauentagsfeier
- 21. 3., 15.30 Uhr, Senioren aus Schwerin spielen für Senioren aus Banzkow
- 22. 3., 14.00 Uhr, Frühlingbastelen mit der 1. Klasse
- 28. 3., 19.30 Uhr, Kreativabend dienstags und donnerstags um 14 Uhr immer Kinderveranstaltungen

ANZEIGEN

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag

bedanke mich bei allen Verwandten, Freunden und Nachbarn recht herzlich. Ein besonderer Dank gilt den „Neddelrad-Spatzen“ aus der Kita Banzkow und der Gemeindevertretung Banzkow. **Magda Maack**

Mit einem herzlichen „Waidmannsheil“ möchte ich mich bei allen bedanken, die mir zu meinem

65. Geburtstag

gratuiert haben. Ein besonderes Dankeschön gilt meiner Familie, allen Freunden und Bekannten sowie der Jagd- und Pächtergemeinschaft Banzkow/Mirow. Über das Ständchen der Jagdhornbläser Bahlenhüschchen habe ich mich sehr gefreut. Bedanken möchte ich mich auch bei meinem ehemaligen Betrieb, der APG Banzkow und bei der Ponybar Banzkow für die gute Bewirtung.

Hans-Hermann Leo

Herzlichen Dank sage ich auf diesem Weg allen Gratulanten für die guten Wünsche, Blumen, Geschenke und lustigen Einfälle zu meinem

70. Geburtstag.

Ich bedanke mich bei meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, bei der Gemeindevertretung und -verwaltung, dem Störtalverein und „Lewitzreisen“. Gefreut habe ich mich über die musikalischen Grüße der Neddelrad-Spatzen und des Blasorchesters. Ein dickes Lob gebührt dem tüchtigen Team im Trendhotel um Leiterin Gudrun Schumann, das mir das runde Jubiläum so festlich gestaltete.

Helga Dähn